

gen, hierüber und anwesend sind gewest etlich von unsern Rätthen und Freunden mit Namen Gevert Kettler Godnert van Heuplede Die alte Dieterich von Wiedende Gert Knippink, Gosselik van Rummenas und diese vorg. Vorwarden heft, helfen bedingen das umb wy geheeten und gebodden hebben, Godert van Heuplede, Diederich van Wykede und Gosselik von Rummenas tot mehreren tuege Ihre Siegel mit uns hierahn zo hangen, des wir Godert Dietherich und Gosshelik vorß. bekennen unter unseren Innsiegelen van Geheite, und befehlen des Hochgebornen unserß gnädigen lieben Junkerherrn von Cleve Grafen zo der Mark vorgeschr. zo getinge an diesen Brief gehangen. Gegeven in den Jahren 1434 des nächsten Tages nach Set. Peters Tage ad cathedram.

(L. S.)

Beilage 91 b.

Fürstlichen Recess daß Haus Rhade auf der Vollme sammt zugehörigen Pertinenzien anlangend anno 1533.

Tho wetten dat und also die Hoff tot Rhade op der Vollme in dem Amte von Altena und dem Kerspel von Kyrspe gelegen, und Bortyden das Wt von Duitz plocht to syn, Sed nae der Hand, vor langen verleben Jairen an unsere Voreldern Greven van der Mark gekommen, und dieselbe Hoff mit synen Luiden und Guidern und alle synen In und Toebehörn, niet darauf uitgeschieden, dairnächst dan witer dem Hochgebornen Herrn Gert van Cleve Grafen van der Mark in den Jairen unseres Herrn, do man schreiff, Duysend vier hondert und vier und dartig des neysten Daiges nae Sent Peteris Dag ad cathedram voir Drey Duysend beschedene Golden, Overlensche Rinsche Gulden verpaid und verpaid ist worden an einen geheiten Rütger von dem Nienhave anders genant, Dube und seine Erven nae Inhalt Brieve und Siegele dairoff wesende.

Sodan dieselve Hoff mit sampt dem Verpantbrieff vurf. vortan an einen geheiten Bernt von dem Nienhove deselven Rütgers Sohn verervet und gekommen, heft dieselve Bernt, unsern gnädigen Herrn und Fürsten tot meirmahlen unterdeinlich angesocht und kennen gegeben, wie dat van die Hofesliede dies vorgemelten Hoves daiglich und so lange meir entfielen, sich afftoigen, umschlugen und verwy fielden die Hoves Hueven und Guebern verbeilden und versplitterden, dortau sich in Betalunge des gewontlichen Hovespacht oder Zynsch, noch des Hofesrecht, und andere Gehorsamb nae gueden alten Herkommen sich weigerden und also den burgeschriebenen Hoff tot Raede by nae ganz verdhylget underbracht und van niet gemacht oif wie Hovesluyde, sich undereinander twisteden und sich von tweyerley condition oder Gehöve ein Zitlant angemattet, die eine Part sich nennt die Märkschen,

und die andere die Lymburgischen, und dat die Lymburgischen Jarlik den Hovesherrn oder Voigt in Lynsch oder Pacht to betalen Wyff und sechsig Gulden mer, dan die Märkischen schuldig und verplich wesen, solben woe woll sie alle thosamen von beiden Parthien in einem Hove, eines gehovs einer Gerechtigkeit einer condition und eines Fürsten und Landes Herrn verwandt und onderfaten syn, daromb auch dieselben die man die Lymburgischen nennt, unsern gnädigen Herrn und Fürsten vorf. mit oeren Klagen vast versacht und angelopen hebben.

Und als die Vererbnis des verschriebenen Hoves yhond an unsere gnädigen Herrn und Fürsten gekommen, behältlich doch dem van dem Nienhove syner pantschap wie vorgemeldet, hatt Syner Fürstlichen Gnaden die Dyngen und Gelegenheit desselven Hoves an Klagt und Drfaken vorgeschr. vor den Dage kommen und die gründlik verhören laten willen.

Und dairnaef nae Bewynnen der Billigkeit denselben Hof wederomb in guder lävelischer Ordninge und Wesen stellen, und hefft daromb syner Fürstlichen Gnaden op den seß und Dwyntigsten Dag des Monats July lest vorladen die vürgschr. Parthien als Bernd van dem Nienhove und die Hofesluide van beyden Siden, Märkischen und Lymburgischen allhier tot Hoerde voir syne Fürstlichen Gnaden eigener Person, und syner F. G. treffliche Råde mit allen oeren Breyven Schynen und Bewysdum bescheiden.

Und also hefft sich vor syner F. G. und denselven syner F. G. Räden im Verhör dieser Saken onder andern einen alben Brieff van einem Abt von Deutz dem die Hoff und Hofesluide in den Tyden wie vörschrieben toegestanden und von einem Graven van Altena Bert geheiten, versiegelt enthoert und opgeheven, daroff die Datum seit in den Jairen unsers Herrn Duifend zwey Hundert und Soeven indictione decima den syne F. G. wohl versiegelt und ungecancellirt vor Augen gebracht, darin sich erwind, wy sy die Hofesluide vor dem Dage datum desselben Brieffs des vorgemelten Abts eygen gewesen und van solcher Eygendom gevriet und Hofesluide geworden syn, und wie sie sich mit Versterven Verhyliken und andere condition vortan nae Hoves-Recht in Geboir und Gehorsamb halten und beweisen solben allet nae Inhalt dieses vorgemelten Brie.

Und sodann in dieser middeler Tydt in Verpandung des vorgeschr. Hoves die Gerechtigkeit und die Geboir desselven Hofes in etlichen Puneten verkommen und so verscholden und den vorgemelten Hoff tot Rade mit synen Euiden und Suebern etliermaten wiederomb in gehörige Gehorsamb und Gerechtigkeit te bringen, hefft syner Fürstlichen Gnaden mit synen Fürstl. Gnäd. Räden verördnet und ordinirt, von nun an gehalten to werden, wie hiernächst

1. zu dem ersten, so in dem vurgeschr. Hove to Rhade op der Vollmer drey und zwynzig Huven gehörig (als syner Fürstlichen Gnaden bericht werd) und sy onder sich den zwyspaldig syn twyerley conditie van Luiden als Markische und Lymburgische meinen und erachten, wille unser Gnädiger Herr und Fürst dat die Twiespalt oder conditie Twyerley Hoves Lude in einem Hove, ganz und Alle Zyt off und nichtig seyn soll: dann sy sollen vortmeier alle tosamem, sondern einigen Unterscheid einerley Luiden von einer ghörigkeit, einer Gerechtigkeit und einer condition in den vorgeschriebenen Hof tot Rhade syn; blyven, gehalten und geacht werden want sy die eine wie der andere syner Fürstlichen Gnaden to samem togeboin, gehörig und verwandt syn.

Und sollen also samender Hand einträgtlich

2) syner Fürstlichen Gnaden Hofhörig syn, und wenn einige van den Soelsteden der Höven, versörvet, darauf soll syner Fürstlichen Gnaden, oder syner Fürstlichen Gnaden Voigt des vorgeschr. Hoves in syner Fürstlichen Gnaden Städte, vor Hovgeld heben, und boeven dat beste vierfüßige Dier und Dairtau twee penninge, und wanner einige Frau sörvet dat beste Kleid und twee Pennige.

3. Und sy die Hoves Lude als Mann noch Frau, sollen sich niet ther Hyligen Ehe bestaden mögen buiter Consens dies gnädigen Herrn oder dessen Voigte. Und wenn sy deren Consens begehren sullen, sy darop geven, so dick dat geschuit seß Pennige und wanner sy sich sonder Consent ind Dirloff des Herrn bestaden, sollen sie nun geven vyff Schilling.

4. Sodann der Huven in diesem Hove, wie vorgeschrieben gehörig Drey und Zwintig syn soll, itlich Huve Jarlik und alle Jar unferm gnädigen Herrn oder dem Vogd, in syner Fürstlichen Gnaden Städte geven und betalen, to Hovespacht oder to Dynsche op May vier Schilling und to Herveß vier Schilling und Dortau des Jahrs ein Schwein, ein Hauen und niegen Eyer, und dey Solstede der Huven sullen alle Lidt veir diesen Hovespacht oder Dinsch verbunden und verunderpant ssyn und blyven wie sy of die Hueven gedeilt oif versplittert hedden oder noch toekümpytig (dat doch nit sye, wie hernächst folgen soll) verdeylen oder versplittert werden möchten. Und wille unse

5. Gnädige Her und Fürst nyt, dat sie die Hoves Lude achter diesem Dage, einige Hueven in eynigen Deil splittern oder verdeilen sullen, op Verlust der ganzen Hueven, und des versplitternden Deils, dan wat vor diesem Dage darnyggst, versplittert verdeilt und versat werden magh, sollen sy wieder, bei den neigsten folgenden seß Jairen dabei werven, vryen und loesen. Und dat allet so dies nit geschehe, op Verlust der Huven als vorbemel. Und kein Mynsch soll der Fürstlichen Hueven oder eynigen Deil der Afsplitterung besitten noch

gebrueken, hey sy dan gehödig in den vorgeschrievn Hob, oder ei mache sich binnen den naysten Zair gehödig desselven Hoves allet nae Hovesrecht.

6. Und sullen die Hoves Luide in den vurg. Hoff gehoern, die dem Abt van Düß geine Haver to geven schuldig unserm gnädigen Herrn oder dem Vogt, in syner F. G. Städte Jährlik geven und betalen, die neyen Malder Haver, wie dat van Oiders gewöhntlich is.

7. Und so sich tot eyniger tidt van noden geboeren möcht, umb dessen Hovespacht oder der Hoves Gerechtigkeit to penden dat soll unser gnädiger Herr oder dy Vogt in syner Fürstlichen Gnad. Städte oder die Hoves Richter dann overmig oeren Dienern na Hovesrechte geschien laten mögen.

8. Und sodann die vurgeschr. Hoves Luide Jairlik und alle Jair Ende, den vurg. Hovespacht und Lynsch noch to geven plagen vyff und festigh Gulden, die dan eyne weile tyds herwärts allein op den Huven, da man Lymburgsche nennt, gestaltt und ok van denselven belaeft und sich dann die vorg. Lymburgische to mehr Tiden hebbe beklagt, wy sy van den andern die sich märkische nennen, mittler Tydt darop gebrongen und bouer die Recht und Billigkeit darmede beschwert worden wären, dathalver unser gnädiger Herr und Fürst also oik umb Drfaken, wie hieboven geschrievn und reblich, beschwertlich und unbillig geacht.

Dich so bebind unser Gnädiger Herr dat in Borthyden die Hoves Luide geine vyff und festig Gulden to betalen schuldig sollen syn, und doevor heff syn Fürstlich Gnaden neu verordnet und verdragen, daß um vortan die sämtlike Hovesluide, sowohl die Märkischen als die Lymburgische die vurgeschrievn vyftigh Gulden, namentlich vor den Gulden die rechte Gewehrbe van jetwedem Golden, gewichtigen Gulden, und glikesfall sollen sie oik die Schillinge und Pfenningen wie die hier voir benannt stohn, na advenant und Verdrage des Golden Gulden betaelen, also daß alle tidt Thein Schilling einen Golden Gulden werth syn und damet betalt werden sollen.

Und hiesfür sollen sy, die Hoves Luide, alle sämtlichen Dienst doen; des Zairs twemal, als eynere by Grase und einer by Stroe, diejenigen die Perde hebbe, mit ten Perden, und die geine Perde hebben, mitten Live und allet bei einer Sonnen uit und wider in to Kommen.

Und daneben sullen sy van unserm gnädigen Herrn noch dem Vogt in syner Fürstlichen Gnaden Städte mit Dienst nit übertrugen noch beschwert werden, behaltlich doch Herrn Theinden der Borg tot Altena synen Dienst, nae alten Gebrauch und Gewohnheit. Diß sullen sy unserm Gnädigen Herrn syner Fürstlichen Gnaden, Erven und Nachkömmlinge, tot allen Schattingen wanneier die syne Fürstlichen Gnaden von der Landshoy mag to gelaten werden, sameter

Hand verpflichtet und verbunden blieben. An dairt sollen sy Fährlich und alle Zair op gewöhnlicher Tiden oen Gericht halben und sik vort in allen Saken, die hierinnen nit geändert und nit gebrüket stan, schiken und regieren, wie sy nae Hovesrecht, des to geneiten und to entgelben geboeren, und wie dat gewöhnlik tho syn plage, behältlich doch hienendt des Gottes Huses to Düz syner Gerechtigkeit, of des Capillen tot Rade oere Pacht oder Tynsch unbenommen noch verminnert tho syn.

Und wannt unser Gnädige Herr und Fürst dieselbe also, wie vör-geschrieben, nae aller Gestalt und Bevinden vör redlich und billig geacht, und dai also fortan wollen zogen und gehalten hebben will, so heft syner Fürstlichen Gnaden diese Ordinantie mit guten ripen Rade up gericht und mit syner Fürstlichen Gnaden Secret-Siegel besiegeln, und bey denn dem vorgemelten Berndt als thu dieser Tidt, einen Hoves Vogt in Statt unsers Gnädigen Herrn und den Hoves Luiden itlicher ein überlievert, desglifen oik eine an sich in syner K. G. Ganzleyen beholden und registriren laten.

Geschehen tot Hoerde in den Zairen unsers Herrn Duisend vyff Hundert und drey und bartig op den achten Dag in den Ostern.

(Locus sigilli principis.)

Beilage 91 c.

Von Gottes Gnaden Wir Friedrich Wilhelm Marggraf zu Brandenburg des H. Römischen Reichs Erzkammerer und Churfürst in Preußen zu Cleve, Jülich, Berge Stettin Pommern der Cassulen und Wenden auch zu Schlesien und Crossen und Jägerndorf Herzog Burggraf zu Nürnberg Fürst zu Rügen Graf zu der Mark von Ravensberg Herr zu Ravenstein zc. thun hiemit kund und zu wissen, nachdem wir den Vesten unsern getreuen Clevisch Märkischen geheimden Regierungsrath auch Amtmann zu Lippstadt und lieben getreuen Friedrich von Heyden, über der Unterherrlichkeit Rhade im Amt Altena gelegen ein solches Confirmations-Patent ertheilt haben, wie dasselbe in Abschrift von Wort zu Wort hernach folgt.

Von Gottes Gnaden Wir Friedrich Wilhelm Marggraf zu Brandenburg des H. Römischen Reichs Erzkammerer und Churfürst in Preußen zu Cleve Jülich und Berge Stettin Pommern der Cassulen und Wenden auch zu Schlesien zu Crossen und Jägerndorf Burggraf zu Nürnberg Fürst zu Rügen Graf der Mark und Ravensberg Herr zu Ravenstein zc. Thun kund und bekennen hiermit für uns unsere Erben und Nachkommende Herrschaft als uns der Veste unser geheimdter Clevisch und märkischer Regierungsrath und lieber getreuer Friedrich von Heyden in Unterthänigkeit zu erkennen